

**Bericht zur Schulvisitation an der
Grundschule "Am Schlosspark"
in Wiesenburg/Mark**

Schulvisitationsteam:

Eva Wieczorek

Doris Kaiser

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



*Schulvisitation
Brandenburg*



Visitationstermin	16./17./18.04.2013
Termin der Berichtslegung	14.08.2013
Angaben zur Schule	Grundschule „Am Schlosspark“ Parkstr. 4 14827 Wiesenburg/Mark
Schulform	Grundschule
Schulnummer	101333
Schulträger	Gemeinde Wiesenburg/Mark
Staatliches Schulamt	Staatliches Schulamt Brandenburg a. d. H.
Zuständige Schulrätin	Frau Noll

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaefsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	8
2.3	Das Qualitätsprofil.....	9
3	Grundlagen des Berichts	11
3.1	Methodische Instrumente	11
3.2	Ablauf der Visitation	12
4	Ausgangsposition der Schule.....	13
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	13
4.2	Schülerinnen und Schüler	14
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	14
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	16
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	16
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	21
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	26
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	27
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	29
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	30
6	Übersicht der Ergebnisse.....	32
6.1	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	32
6.2	Wertungen der Profilvermerkmale im Qualitätsprofil	35
6.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	54

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Die Schulen treten damit in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Ergebnisse zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

In den vergangenen Jahren gaben die Schulen vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung. Der systematischen Auswertung folgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten zu eigenen Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht nimmt Bezug auf die Ergebnisse der Erstvisitation. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Der Schulgemeinschaft bietet sich die Möglichkeit, Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Sechs Monate nach Erstellung des Endberichts erfolgt die Veröffentlichung eines Kurzberichts auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de. Darüber hinaus kann die Schulkonferenz über die Veröffentlichung des Endberichts auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen beschließen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Grundschule „Am Schlosspark“ für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Schulleiterin Frau Zehnsdorf

„Wiesenburg, ´Perle des Flämings´, ist nicht irgendein Dorf im Land Brandenburg. Die Gemeinde setzt hohe Ansprüche an sich und das mit Erfolg. Die Grundschule ´Am Schlosspark´ reiht sich ein, ist ein aktiver Teil der Gemeinde und entwickelt sich seit mehr als 5 Jahren in großen Schritten mit seinem Dorf gemeinsam. Äußerlich deutlich sichtbar leuchten Farben, die unserem Landschafts- und Naturpark abgeschaut sind. Die Fassade ist modern und energieeffizient. Sonnenschutz sorgt für ein gutes Klima in den Räumen. Der Schulträger setzt das Brandschutzkonzept um und investiert viel Geld in die Instandhaltung des 1974 erbauten Gebäudes.

Wir sind mit Recht stolz auf das rund 1,4 ha große Außengelände. 162 Schülern kann ein kindgerechtes, grünes Umfeld geboten werden. Schulhof, Spielplatz, Waldbühne, Kleine Weltgarten, Grillplatz und eine moderne Turnhalle bieten Flächen zum Spielen und Erholen, zum Lernen und für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Die Wiesener Grundschule ´Am Schlosspark´ ist eine Verlässliche Halbtagsgrundschule mit integrierter Tagesbetreuung. Das heißt: Wir sind der zentrale Ort allen schulischen Lebens und Lernens sowie der selbst bestimmten Freizeitgestaltung.

Im 2012 überarbeiteten Ganztagskonzept beschlossen alle Mitwirkungsgremien Grundsätze der pädagogischen Arbeit. Seit drei Jahren versuchen wir den Schülern bildhaft zu verdeutlichen, an welchem Schwerpunkt wir im laufenden Schuljahr arbeiten. So entstand die Idee eines Schuljahresmottos (2010/11 - Lesen öffnet Türen zum guten Lernen; 2011/12 - Benimm ist in; 2012/13 - Talente entdecken-Talente fördern). Wir versuchen das Jahresmotto so oft es geht aufzugreifen und daran zu arbeiten.

Wenn ich versuchen sollte in einem Wort zu sagen, was unserem Pädagogen team am wichtigsten ist, so würde ich das Lernen nennen. Der Mittelpunkt unseres Tuns ist der Unterricht.

In den letzten 3 Jahren veränderte sich unser Pädagogen team. Jährlich verließen erfahrene, engagierte Lehrer und Erzieher die Einrichtung. Das brachte einen Wechsel von Klassen- und Fachlehrern sowie Leitungsmitgliedern mit sich. Aufgaben und Verantwortlichkeiten mussten neu verteilt werden. Das Lehrerteam wurde kleiner, aber alle Verpflichtungen blieben und die Herausforderungen in der täglichen Arbeit wurden nicht geringer. Wir stellen uns den neuen Herausforderungen jeden Tag aufs Neue, halten an unseren Zielen fest, denn es geht um die Schüler. Sie wollen wir während der sechsjährigen Grundschulzeit gut auf den Übergang in eine weiterführende Schule vorbereiten und ihnen eine schöne Kinderzeit bereiten.

Besonders stolz sind wir auf unsere vielen fleißigen und sehr unterstützenden Eltern. Sie sind eine große Hilfe, ohne die so manches Projekt nicht durchführbar wäre. Einige Väter und Mütter sind stark persönlich motiviert, sich in pädagogische Bereiche der Schule einzubringen. Mit neuen Ideen und Engagement tragen sie zur Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit bei.

Seit 2010 hat die Integrative Tagesbetreuung (ITB) an unserer Schule eine neue Leiterin. Gemeinsame Tandemfortbildungen, das Entwickeln eines Arbeitsplanes, Teamsitzungen in den Flex-Klassen, Doppelbesetzung in der individuellen Lernzeit der Klassen 3/4 und ein reger Erfahrungsaustausch machte uns zu einem Pädagogen-Team, das an der Umsetzung aller Ziele der Konzeption arbeitet.

Ein aktiver Schulförderverein und ehrenamtlich sehr engagierte Bürger aus der Gemeinde Wiesenburg/Mark brachten tolle Projektideen in unsere Grundschule. So entstanden der 'Kleine Weltgarten', der Grillplatz, die Waldbühne, die Druckwerkstatt und der Theaterclub. In diesen Projektangeboten können die Kinder ihre kreativen Fähigkeiten ausleben. Sie haben riesigen Spaß und verbringen die Freizeit sinnvoll mit ihren Freunden.

Besonders dankbar sind wir dem Leiter des Parks Wiesenburg. Seit es den 'Kleinen Weltgarten' gibt, lernen die Mädchen und Jungen der Klassen 5 und 6 im Neigungsunterricht der Gruppe 'Park' mit ihm. Er vermittelt historisches, botanisches und geografisches Wissen über den Landschaftspark, die Orangerie sowie das Schloss. Die Schüler lernen nicht nur in der Grundschule 'Am Schlosspark', sondern dürfen im Schlosspark mit dem Fachmann praktisch arbeiten. Dieser enge Bezug zu unserem Dorf stärkt ihr Heimatgefühl und den Stolz, an dieser Grundschule zu lernen. Wir wissen solche Schätze der pädagogischen Arbeit zu würdigen. Doch um all diese tollen Projekte erfolgreich weiterzuführen, brauchen wir Hilfen, Finanzen, aber vor allem ehrenamtliche Bürger aus der Region.

Unser Blick geht oft in die Zukunft, denn aus der Arbeit der letzten Jahre haben wir gelernt. Besonders nach der Evaluation des Ganztagskonzeptes war uns klar, worauf auch unsere Grundschule hier in Wiesenburg sich in den nächsten Jahren vorbereiten muss. Gemeinsamer Unterricht, Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, das ist nicht neu in unserer Arbeit. Schon lange lernen Kinder mit den Förderschwerpunkten Sehen, Sprache, Lernen und auch emotional-sozialen Störungen in allen Klassen. Doch die Inklusion von Schülern, egal welches Handicap sie haben, das wird unser Auftrag in den nächsten Jahren sein. Jede Familie hier im ländlichen Raum wünscht sich eine Grundschule ganz in der Nähe mit Lernmöglichkeiten für ihr Kind, egal ob mit oder ohne Handicap. Lehrer und Erzieher stimmten zu, dass 2012/13 Fortbildungen zur Qualifizierung begonnen werden. Die Erfahrungen der Pilotschulen werden wir 2013/14 nutzen, um uns langfristig und intensiv auf diese neue Pädagogenrolle vorzubereiten. Auch unser Schulträger wird einbezogen, genau wie die Eltern und die Erzieherinnen aus den Kitas. Nur wenn alle an der Bildung von unseren Mädchen und Jungen der Gemeinde Wiesenburg/Mark Beteiligten sich gut

vorbereiten, dann kann auch aus der Grundschule 'Am Schlosspark' eine 'Inklusive Schule' werden.

Dieser Kurzbericht der pädagogischen Entwicklung unserer Grundschule erhebt auf keinen Fall Anspruch auf Vollständigkeit, das ist auf zwei Seiten nicht möglich. Ich glaube aber, dennoch ist deutlich zu erkennen, welchen positiven Weg diese Bildungsstätte eingeschlagen hat und sie wird ihn Dank der Unterstützung vieler weiter verfolgen.“

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Am Schlosspark“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Kap. 2.3). Es enthält 19 Profilmerekmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW). In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18) landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilmerekmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

² 18 Profilmerekmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen						1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse						2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit						3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3			4.4 Transparente Ziele
			3			4.5 Medienkompetenz
			UB	FB		
5. Klassenführung		3,1		2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		3,0				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,1	3,1			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,2	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,2	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,7		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,7	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,1	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,0	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		3,0	3,0			7.3 Klare Lernziele
		3,0	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,2				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,0	2,7			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,1	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,1	3,0			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,9	2,9			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,5		2,8		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,6				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		3,0	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,6	3,0			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)	
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung	
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen	
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge	
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium	
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.	
	13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkooperationen
2			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.	
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstützung, Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
2		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept	
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität	
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Am Schlosspark“ unter www.grundschuleamschlosspark.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	85	78	92
Eltern	161	117	73
Lehrkräfte	11	11	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse befindet sich im Anlageteil des Berichts (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	13/13
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	10	6

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	2	3	14	1	1	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	0	0

PC-Nutzung	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
PC im Raum vorhanden	1
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	1

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	27	64	5	0	4	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
32	41	14	13

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
11.02.2013		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
05.03.2013		Telefonisches Vorgespräch mit Schulleiterin und Vorbereitungsgruppe
04.03. – 15.03.2013		Zeitfenster der Befragungen
16.04.2013	13:45 Uhr	Präsentation der Schule
	14:20 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	15:15 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	18:30 Uhr	Interview mit neun Eltern
17.04.2013	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	11:45 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	13:45 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
18.04.2013	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:45 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	15:45 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Grundschule „Am Schlosspark“ in Wiesenburg/Mark ist eine verlässliche Halbtagschule (VHG) mit integrierter Tagesbetreuung und einer flexiblen Eingangsphase (FLEX). Es gibt an der Schule drei jahrgangsgemischte FLEX-Klassen der Jahrgangsstufen 1 und 2, die Jahrgangsstufe 4 ist zweizügig und die übrigen Jahrgangsstufen sind einzügig organisiert.

Die Schule befindet sich am grünen Ortsrand mit angrenzendem Schlosspark und einem weitläufigen naturnahen Außengelände in der Gemeinde Wiesenburg. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus Wiesenburg und einer Reihe von kleineren umliegenden Ortschaften. Zum insgesamt ländlichen Einzugsgebiet im Naturpark „Hoher Fläming“ gehören land- und forstwirtschaftliche Betriebe sowie einige mittlere und kleinere Gewerbebetriebe. Die Bürgermeisterin erläuterte, dass es in der Region eine Arbeitslosigkeit von ca. 10 % gibt. Für 30 Schülerinnen und Schüler wurden Mittel aus dem Schulsozialfonds in Anspruch genommen. Der Schulstandort gilt für die nächsten Jahre als gesichert und die Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll bezeichnet. In den letzten Jahren nach der Erstvisitation investierte die Gemeinde am Schulgebäude Mittel zur energetischen Sanierung inklusive Sonnenschutz an den Fenstern der Südseite und begann mit Maßnahmen zum Brandschutz. Außerdem wurden insbesondere Schulmöbel für die FLEX-Klassen angeschafft und ein neuer Medienraum mit Computern und interaktivem Whiteboard ausgestattet. Im Außengelände mit den zahlreichen Bewegungsangeboten für die Schülerinnen und Schüler erfolgte die Gestaltung des „Kleine-Welt-Gartens“ und einer kleinen Waldbühne. Die Schule verfügt insgesamt über ein großzügiges Raumangebot. Dazu gehören neben den allgemeinen Unterrichts- und Fachräumen auch eine Schulbibliothek, ein Schülercafe mit kleiner Küche und ein Kreativraum mit Druckwerkstatt. Viele Räume und Flure sind ansprechend mit ästhetischen Arbeiten von Schülerinnen und Schülern gestaltet. Zahlreiche Klassenräume enthalten didaktische Materialien und Nachschlagewerke zugriffsbereit in den Regalen, jedoch keine Computerarbeitsplätze. Das Schulhaus benötigt außen und innen die weitere Fortsetzung der Brandschutz-, Sanierungs- und Malerarbeiten. Zum Schulgelände gehört darüber hinaus das Gebäude für die integrierte Tagesbetreuung (ITB).

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
16Jgst	Schüler/innen ges.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2010/2011	2011/2012	2012/2013
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	24	37	25	14	20	12	0	0	0	0	0	0	16	21	17
2	31	22	36	18	12	19	0	0	0	0	0	0	17	15	23
3	28	32	19	12	18	10	1	1	0	0	0	0	16	15	12
4	29	27	37	14	12	21	0	2	1	0	0	0	24	16	17
5	21	24	20	12	9	10	0	1	2	0	0	0	13	17	11
6	31	19	27	11	12	10	3	0	1	0	0	0	14	11	19
Summe Schule	164	161	164	81	83	82	4	4	4	0	0	0	100	95	99
in %	100	100	100	49,4	51,6	50,0	2,4	2,5	2,4	0	0	0	58,5	59,0	60,7
Vergl. Land %	100	100	100	49,4	49,3	49,0	3,8	3,9	3,9	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS³/Schule

Mit rund 160 Schülerinnen und Schülern ist die Gesamtschülerzahl im aktuellen Erhebungszeitraum⁴ gleichbleibend. Derzeit setzen sich die Klassen aus 18 bis 27 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 vier Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sehen“, „Lernen“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Lehrkräfte ges.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs	in %		abs	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2012/2013	13	11	84,6	89,9	4	30,8	12,2	52,4	50,0
2011/2012	15	13	86,7	89,8	6	40,0	12,8	56,9	49,7
2010/2011	15	13	86,7	89,9	3	20,0	12,7	56,4	49,1

Quellen: ZENSOS/Schule

³ Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen.

⁴ Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013.

Lehrkräfte der Schule gesamt								
Schuljahr	Lehrkräfte ges	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs	in %	abs	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
2012/2013	13	2	15,4	0	0	-	-	-
2011/2012	15	2	13,3	0	0	-	-	-
2010/2011	15	0	0	0	0	-	-	-

Quellen: ZENSOS/Schule

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 13 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Zwei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an anderen Schulen. Das Durchschnittsalter liegt mit rund 52 Jahren etwas über dem Landesdurchschnitt (50 Jahre).

Die Schulleiterin Frau Zehnsdorf leitet die Schule seit 1993. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem Abwesenheitsvertreter unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin, eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Datenerfassung zu den Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) ermitteln seit dem Schuljahr 2009/2010 laut Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf länderübergreifende Bildungsstandards. Letztere beschreiben, welche Kompetenzen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 erreicht werden sollen. Dabei findet ein fünfstufiges Kompetenzmodell Anwendung. Stufe 3 stellt den zu erreichenden Regelstandard, Stufe 2 den Mindeststandard dar.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2011/2012						
Kompetenzstufen		Deutsch – Lesen				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	20	17	23	18	22
Schule*		15	21	24	16	24
Kompetenzstufen		Mathematik – Muster und Strukturen				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	24	32	25	11	8
Schule*		28	22	31	6	13
Kompetenzstufen		Mathematik – Größen und Messen				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	40	28	19	9	4
Schule*		34	22	25	19	0

* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2011/2012 an der Schule 5,3 %.

Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ⁵/Schule

Insgesamt 64 % der Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Am Schlosspark“ erzielten bei den Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3, Schuljahr 2011/2012 im Bereich „Deutsch Lesen“ Ergebnisse im Regelstandard oder darüber. Damit entsprechen die ausgewiesenen Leistungen in etwa den Landeswerten.

In den Mathematikbereichen „Muster und Strukturen“ sowie „Größen und Messen“ zeigten die Schülerinnen und Schüler mit 50 % bzw. 44 % im Regelstandard oder darüber etwas bessere Leistungen als der Landesdurchschnitt. Annähernd ein Drittel der Schülerinnen und Schüler konnten im Bereich „Größen und Messen“ lediglich Ergebnisse in der untersten

⁵ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Kompetenzstufe 1 nachweisen und erreichten somit nicht den definierten Mindeststandard der Kompetenzstufe 2.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	Fach	Teilnehmer	Fachmittelwert		Benchmark				
			Schule	Land	stark überdurchschnittlich ¹	überdurchschnittlich ²	durchschnittlich ³	unterdurchschnittlich ⁴	stark unterdurchschnittlich ⁵
2012/2013	MA	23	3,1	2,9			x		
	DE	23	2,6	2,8			X		
2011/2012	DE	19	3,4	2,9					x
	MA	19	2,7	2,6			x		
2010/2011	DE	28	3,6	3,0					x
	MA	28	3,3	2,9				x	

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= – 0,5

2 Überdurchschnittlich: – 0,4 <=(Schulmittelwert – Landesmittelwert) < – 0,2

3 Durchschnittlich: – 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2

4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4

5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)

Quellen: ZENSOS/Schule

Bei den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 sind die Fachmittelwerte der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Mathematik im Schuljahr 2012/2013 sowie in Mathematik im Schuljahr 2011/2012 durchschnittlich. Davon abweichend fielen die Ergebnisse der Schule in Deutsch in den Schuljahren 2011/2012 und 2010/2011 „stark unterdurchschnittlich“ aus. Im Fach Mathematik im Schuljahr 2010/2011 schnitten die Schülerinnen und Schüler im Landesvergleich „unterdurchschnittlich“ ab.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule konnten sich an zahlreichen Wettbewerben beteiligen und ihr Können unter Beweis stellen:

Name des Wettbewerbs	Teilnahme/Ergebnisse
Lesewettbewerb	1. Plätze Jahrgänge 3 bis 6
Matheolympiade "Känguru"	1. Plätze Jahrgänge 3 bis 6
Miniolympiade der Flex Klassen	alle Kinder Teilnahmebestätigungen
Parkcrosslauf 2012	1. Plätze Jahrgänge 1 bis 6
Schulsportfest	Schüler/innen treten im Dreikampf an
Welttag des Buches	jährlich Bücherrallye Jahrgang 4
Zeichnungswettbewerb der Raiffeisenbank	verschiedene Erfolge mit ersten Plätzen
Stiftung Lesen, Lesewettbewerb	2. Jahrgang

Quellen: Schulporträt/Schule

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 6									
Bildungsgangempfehlung	2011/2012			2010/2011			2009/2010		
	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
EBR	13	46,5	-	7	29,1	-	6	17,6	13,9
FOR	5	17,8	-	6	25,0	-	6	17,6	33,5
AHR	10	35,7	-	11	45,9	-	11	32,3	50,6
Ohne	0	0	-	0	0	-	11	32,3	1,9
Summe	28	100	-	24	100	-	34	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife
Quellen: ZENSOS/Schule

Die Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 6⁶ der Schule lagen im Schuljahr 2009/2010 im Bereich EBR mit 17,6 % etwas über den Landeswerten. Sie sind in den beiden folgenden Schuljahren auf 46,5 % angestiegen. Gleichzeitig reduzierte sich der im Schuljahr 2009/2010 mit 32,3 % hohe Anteil von Schülerinnen und Schülern, die ohne eine mögliche Bildungsgangempfehlung die Schule verließen, auf 0 %.

Die an der Schule erteilten Bildungsgangempfehlungen für AHR und FOR wurden an der Schule im Schuljahr 2009/2010 mit rund 18 % und 32 % in geringerem Umfang erteilt als im Landesdurchschnitt.

Wechsel Leistungs- und Begabungsklassen					
2011/2012		2010/2011		2009/2010	
Schule abs	% des Jahrgangs	Schule abs	% des Jahrgangs	Schule abs	% des Jahrgangs
6	23,0	6	20,0	4	16,0

Quelle: Schule

Von der Grundschule „Am Schlosspark“ in Wiesenburg wechselten im Schuljahr 2009/2010 vier Schülerinnen bzw. Schüler in eine Leistungs- und Begabungsklasse (LuBK) an einer weiterführenden Schule. In den beiden anschließenden Schuljahren verließen jeweils sechs Schülerinnen und Schüler die Schule, um in der LuBK weiter zu lernen.

Wiederholungen 2012/2013										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs	in %	Land %	Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
					abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
3	19	0	0	0,6	0	0	0,3	0	0	0,3
4	37	0	0	0,5	0	0	0,3	0	0	0,2
5	20	0	0	0,7	0	0	0,5	0	0	0,2
6	27	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,2
Summe	103	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,2

⁶ Erhebungszeitraum Schuljahr 2009/2010 bis 2011/2012.

Wiederholungen 2011/2012										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
3	32	0	0	0,6	0	0	0,5	0	0	0,1
4	27	0	0	0,4	0	0	0,4	0	0	0,1
5	24	1	4,2	0,8	1	4,2	0,6	0	0	0,2
6	19	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,1
Summe	102	1	1,0	0,6	1	1,0	0,4	0	0	0,1

Wiederholungen 2010/2011										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
3	28	1	3,6	0,6	1	3,6	0,3	0	0	0,3
4	29	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,2
5	21	0	0	0,8	0	0	0,5	0	0	0,3
6	31	0	0	0,4	0	0	0,3	0	0	0,1
Summe	109	1	0,9	0,6	1	0,9	0,4	0	0	0,2

Quellen: ZENSOS/Schule

In den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 wiederholte jeweils eine Schülerin bzw. ein Schüler ein Schuljahr wegen Nichtversetzung. Im Schuljahr 2012/2013 gibt es keine Wiederholungen.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Am Schlosspark“ in Wiesenburg/Mark dargestellt.

Eine große Mehrheit der Schulgemeinschaft ist laut schriftlicher Befragungen mit ihrer Schule zufrieden. In den Interviews begründeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dies einerseits mit den unterstützenden äußeren Rahmenbedingungen von Schule und ITB, die unter anderem im angenehmen und kreativen gemeinsamen Außengelände sichtbar werden. Andererseits lobten sie die positive Weiterentwicklung der Schule auch über die bauliche Verbesserung hinaus, und zwar insbesondere in den Bereichen Zusammenarbeit, Engagement beispielsweise in FLEX und den vielfältigen Möglichkeiten durch die verlässliche Grundschule. Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich positiv über die vielen AG⁷- und Spielmöglichkeiten, die Schulbibliothek und das Schülercafé sowie den vielfach ansprechenden Unterricht. Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit in Bezug auf die zumeist positive gemeinsame Atmosphäre in der Schule, insbesondere die gute Zusammenarbeit und den Austausch mit Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern und die überwiegend gute Ausstattung der Schule.

⁷ Arbeitsgemeinschaften.

Jedoch gibt es weitere Verbesserungswünsche beispielsweise bezüglich der Computerausstattung in den Unterrichtsräumen. Bedauert wurde durch Lehrkräfte und Eltern auch der Einsatz der Sonderpädagogin in Vertretungssituationen, der häufiger zur Einschränkung von Fördermaßnahmen führt. Einige Eltern äußerten im Interview die Ansicht, dass die Kommunikation in der Schule noch zu verbessern sei. Außerdem benannten manche Eltern ihre Sorge, dass nach der Beschulung in den FLEX-Klassen in den weiteren Jahrgängen die individuelle Förderung weniger Berücksichtigung findet.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. Kap. 2.3) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den zugehörigen Werten aus den entsprechenden Fragebogenergebnissen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	2	20	0	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	3	16	3	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	2	20	0	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	2	18	0	2
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	4	18	0	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	6	14	2	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	2	12	8	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	6	14	2
6.4 Reflexion der Lernprozesse	4	8	10	0
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	2	20	0	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	1	21	0	0
7.3 Klare Lernziele	1	20	1	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	4	14	4	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	5	17	0	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	9	13	0	0
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	1	21	0	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	3	19	0	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	2	20	0	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	2	15	5	0
9. Differenzierung	4	3	2	1
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	0	13	8	1
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	1	13	7	1
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	2	18	2	0
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	1	11	10	0

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Qualitätsprofil (vgl. Kap. 2.3), im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) sowie im Diagramm „Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen“ abgebildet (vgl. Kap. 6.1). Diese Mittelwerte werden zusätzlich den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen in Grund- und Förderschulen seit 2011 gegenübergestellt. Das Diagramm „Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen“ bildet die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Einzelkriterium ab.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Die Lehrkräfte nutzten in den visitierten Unterrichtssequenzen die Zeit intensiv und ohne Verzögerungen für die unterrichtliche Arbeit. Dabei hatten sie die Schülerinnen und Schüler im Blick und achteten auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. Bei den wenigen auftretenden Störungen reagierten sie zumeist zügig und professionell.

Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um, und die Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Lernenden war von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte beinhaltete eine grundsätzliche Anregung der Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit durch Mimik, Gestik und Ansprache. Des Weiteren zeigten die Lehrkräfte eine auffordernde und ermutigende Haltung, die geprägt war durch positive Erwartungen gegenüber den Lernenden. Die gewählten Unterrichtsinhalte waren bedeutsam in Bezug auf die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und wurden oftmals mit deren Erfahrungen und Vorkenntnissen verknüpft.

Es gelang den Lehrkräften, den Unterricht klar zu strukturieren und verschiedene Methodenwechsel vorzunehmen. Sie nutzten zur Einführung in die Aufgaben sehr häufig geeignetes Anschauungsmaterial und verständliche Formulierungen. Zu Beginn des Unterrichts verdeutlichten sie die Lernziele und den geplanten Ablauf. Des Öfteren wurden Themen und Abläufe auch an der Tafel oder in Wochenplänen schriftlich visualisiert. Eine Zusammenfassung des Erreichten oder ein entsprechender Ausblick auf die weitere Arbeit war bei Stundenenden nicht immer gegeben.

In etlichen Unterrichtssequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit beispielsweise bei Partner- oder Gruppenarbeit oder in der Planarbeit ihre Vorgehensweise selbstständig zu organisieren und sich mit anderen auszutauschen. Dazu gehörten teilweise eigenständige Entscheidungen zur Zusammenarbeit, Auswahl und Umfang oder Reihenfolge der Bearbeitung von vorgegebenen Aufgaben. Andererseits waren Unterrichtsformen mit zeitweise selbstorganisiertem Vorgehen der Schülerinnen und Schüler in ca. einem Drittel der Unterrichtssequenzen kaum zu beobachten. Hier überwog der lehrerzentrierte Unterricht mit

vorgegebenen Aufgaben, die eher kleinschrittig abzuarbeiten waren. Die Schülerinnen und Schüler konnten nur in wenigen Sequenzen inhaltlich selbst steuern und selbstgewählte Aufgaben nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen gestalten. Das selbständige Arbeiten mit Themen- und Schwerpunktsetzungen bezüglich der Lerninhalte und –methoden durch die Schülerinnen und Schüler war noch nicht in ausreichendem Maße an der Schule realisiert.

Ein Reflektieren eigener Lernprozesse und –ergebnisse fand des Öfteren im Anschluss an Schülerarbeitsphasen mit Erläuterungen zu verschiedenen Lösungswegen und auswertenden Einschätzungen zu den Ergebnissen in den Lerngruppen statt. In etlichen Unterrichtssequenzen ging es jedoch eher um ein vergleichendes Feststellen der Richtigkeit von Resultaten, bei dem die Fehlerquellen und Lernstände nicht detailliert analysiert und für weitere Lernschritte genutzt wurden. Das Benennen von Fehlern führte nicht zur Beschämung der Schülerinnen und Schüler. Jedoch bekamen sie nicht in ausreichendem Maße differenzierte Leistungsrückmeldungen im Unterricht mit Hinweisen für das weitere Lernen.

Die Lehrkräfte berücksichtigten beim Lerntempo in der Regel eher das durchschnittliche Leistungsvermögen der Lerngruppen. Dadurch kam es in einigen Sequenzen gelegentlich zur Über- oder Unterforderung einzelner Kinder. Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden nur in einem Teil der Stundensequenzen bereits in der Planung durch unterschiedliche Anforderungsniveaus oder Aufgaben mit verschiedenen Umfängen berücksichtigt. Ein gezieltes Eingehen auf Lernschwierigkeiten oder besonderes Leistungsvermögen von Kindern erfolgte im Unterricht gelegentlich durch eine weitere zum Fördern eingesetzte Lehrkraft oder wenn die entsprechende Fachlehrkraft die Zeit fand, sich einzelnen Schülerinnen und Schülern am Arbeitsplatz zuzuwenden. Einige Schülerinnen und Schüler erhielten gezielte Aufgabenstellungen und förderliche Unterstützung gemäß ihren individuellen Lernvoraussetzungen. Insgesamt war die individuelle Förderung und Differenzierung nicht ausreichend im Unterrichtsgeschehen festzustellen. Oftmals erhielten die Lerngruppen oder einzelne Schülerinnen und Schüler spontane Anerkennungen und knappe lobende oder kritische Hinweise zu ihren Leistungen, Lernprozessen oder weiteren Kompetenzen.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁸ wurden von den Fachlehrkräften erstellt bzw. überarbeitet und in den Fachkonferenzen abgestimmt. Sie berücksichtigen zumeist neben den Fachkompetenzen verknüpft auch die methodischen, personalen und sozialen

⁸ Schuleigene Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Kunst.

Kompetenzbereiche sowie fachübergreifende bzw. fächerverbindende Hinweise. Ansätze eines schuleigenen Curriculums werden in den gesonderten detaillierten schriftlichen Planungen des jeweiligen Schuljahres mit fachübergreifenden Themen und Projekten wie „Herbstprojekt“, „Sprachfest“ oder „Modeschöpfer in Wiesenburg“ deutlich. Insbesondere der schuleigene Lehrplan Sachunterricht und das Medienkonzept der Schule weisen jahrgangsweise aufbauend die angestrebten Ziele und Inhalte zum Erwerb von Medienkompetenzen aus.

Die Eltern erhalten schwerpunktmäßig auf den ersten Elternabenden des Schuljahres Informationen über grundlegende Inhalte der schuleigenen Lehrpläne, die für das kommende Schuljahr zentral für das Lernen ihrer Kinder sind. Außerdem informieren die Lehrkräfte auf diesen Veranstaltungen über Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Versetzungen. Über derartige Festlegungen und Anforderungen werden die Schülerinnen und Schüler ebenfalls informiert, detaillierter in den höheren Jahrgangsstufen. Weitere individuelle Leistungsrückmeldungen und Einschätzungen zur Orientierung erfolgen auch durch regelmäßige Zensurenübersichten oder Elternsprechtage.

Zur Leistungsbewertung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen Grundsätze beraten und beschlossen. Die Lehrkräfte haben für viele Fächer auch Kriterien für die mündliche Bewertung festgelegt und Möglichkeiten der Selbsteinschätzung von Schülerinnen und Schülern abgesprochen, die im Unterricht genutzt werden.

Entsprechend dem Ganztagskonzept der Schule und weiteren Festlegungen der Jahrgangsteams zum Umgang mit Hausaufgaben werden die Hausaufgaben im Rahmen des Ganztags mit Begleitung durch Lehrkräfte oder Erzieherinnen bzw. teilweise in den höheren Jahrgangsstufen auch zu Hause erledigt. Bei Nichterledigung handeln die Lehrkräfte entsprechend der vereinbarten Regelungen.

Die Grundsätze und Maßnahmen zur Förderung wurden in den schulischen Gremien mit dem Ganztagskonzept sowie dem FLEX-Konzept beschlossen. Darin ist festgelegt, dass mit Hilfe von Lernstandsanalysen die individuellen Lernstände sowie Lern- und Förderpläne erstellt werden. Für die Durchführung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 (teilweise auch in den Jahrgangsstufen 2 und 4) nutzen die Lehrkräfte mehrheitlich die vom LISUM⁹ herausgegebenen Unterlagen, aber auch Materialien von Lehrbuchverlagen kommen zum Einsatz. Die Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Lernpläne werden als Grundlage für die Differenzierung genutzt beispielsweise auch für die Arbeit an Wochenplänen. Darüber hinaus werden sie für die Elterngespräche, an denen die Schülerinnen und Schüler ebenfalls teilnehmen können, zur Veranschaulichung der

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Lernentwicklung eingesetzt. Die Portfolio-Ordner, deren grundsätzliche Struktur im Sinne von Lernentwicklungsportfolios von den Lehrkräften abgesprochen wurde, sind ebenfalls einsehbar. Dazu gehören auch gelegentliche Selbsteinschätzungen von Schülerinnen und Schülern. Die Förderpläne der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden gemeinsam von Klassenlehrkräften und der Sonderpädagogin erstellt und regelmäßig fortgeschrieben. Sie enthalten neben der Lernausgangslage Entwicklungsschwerpunkte sowie konkrete Fördermaßnahmen und Ergebnisse bzw. Aussagen zur Beteiligung der Eltern. Als zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung sind besonders die individuelle Lernzeit, die mögliche Betreuung im Hausaufgabenraum und die im Lesekonzept ausgearbeiteten Fördermaßnahmen zu betrachten. Des Weiteren gibt es einzelne kleine Fördergruppen, die von der Sonderpädagogin betreut werden, Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie AG-Angebote. Letztere sind teilweise - ebenso wie Wettbewerbe - besonders für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler geeignet, wie z. B. die „Mathefüchse“ oder die Schülerzeitungsgruppe. Die zahlreichen eingeworbenen und organisierten Ganztagsangebote berühren viele Bereiche von Lernen und Freizeit. Sie beziehen neben sportlichen, sprachlichen und handwerklichen Betätigungsfeldern auch eher künstlerische Lerngebiete mit ein wie Theater- oder Druckwerkstatt und Tanzen.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft erhalten aktuelle Informationen über die Entwicklung oder über Veranstaltungen der Grundschule „Am Schlosspark“ durch Briefe der Schulleitung und der Lehrkräfte, über Jahresterminpläne und die Homepage. Außerdem gibt es Aushänge im Schulhaus und Informationen durch die Gremienarbeit.

Viele Eltern sind am schulischen Geschehen interessiert und bringen sich bei verschiedenen Anlässen ein, zu denen sie oftmals auch von Lehrkräften gezielt angesprochen werden. So beteiligen sie sich bei Projekttagen, Ausflügen sowie schulischen Höhepunkten. In manchen Bereichen haben sich einige Eltern auch eigeninitiativ engagiert und mit der Unterstützung des Fördervereins beispielsweise das Faschingsfest organisiert. Gelegentlich werden ihre beruflichen Kompetenzen auch für den Unterricht genutzt. Beispielhaft wurde dazu von einem Vater berichtet, der seinen Tischlerberuf vorstellte oder Eltern, die aus beruflichen Zusammenhängen biologische Themenbereiche einbrachten. Schülerinnen und Schüler finden an der Schule ebenfalls Gelegenheiten, ihr Können zum Ausdruck zu bringen. Sie wirken bei verschiedenen Festen mit und präsentieren ebenso wie Eltern individuelle Kompetenzen, wie u. a. ihre musikalischen Fähigkeiten mit Instrumenten. Sie übernehmen außerdem Verantwortung im Klassenrat, im Schulgelände und beim Herbst- und Frühjahrsputz. Bis zum letzten Schuljahr waren Schülerinnen und Schüler auch als Streitschlichterinnen bzw. Streitschlichter aktiv. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 arbeiten im Schülercafé mit, bereiten Frühstück vor und sind mit verantwortlich für den Verkauf.

In der Grundschule „Am Schlosspark“ finden wiederkehrend verschiedene Veranstaltungen und Feste statt, die zur Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule beitragen. Dazu gehören insbesondere das Schulweihnachtsfest, der Tag der offenen Tür, das Herbstprojekt und das Sprachenfest mit Präsentationen im Außenbereich der Waldbühne.

Eine Kooperation mit anderen Schulen in der Region wird eher sporadisch praktiziert. Beispielsweise arbeitet die Schule mit der „Geschwister-Scholl-Grundschule“ in Bad Belzig bei sportlichen Veranstaltungen und auch bezüglich der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben zusammen. In wenigen Fächern findet ein Austausch in überschulischen Fachkonferenzen statt. Außerdem gab es gelegentliche Kontakte zur Schule „Am grünen Grund“ mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Eine überregionale Zusammenarbeit mit anderen Schulen gibt es noch nicht.

Die Schule hat Kooperationsvereinbarungen mit den umliegenden Kitas¹⁰ getroffen. Damit sind Treffen der Verantwortlichen zu Informationen und Abstimmungen über Konzepte,

¹⁰ Kindertagesstätten.

Austausch und zeitliche Abläufe verabredet. Ein Kooperationskalender fasst die Planungen und Durchführung gemeinsamer Vorhaben, wie gegenseitige Besuche, Schnuppertage, Sportveranstaltungen zusammen. Schriftliche Kooperationsvereinbarungen zwischen den zuständigen Einrichtungen zum begleiteten Übergang in die weiterführenden Schulen gibt es nicht. Die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten einige grundlegende Informationen über die Schulen der Region ab Jahrgangsstufe 7 sowie deren Angebote zu Schnupperunterricht und öffentlichen Veranstaltungen bzw. zu Möglichkeiten des Schulwechsels nach Jahrgangsstufe 4 in eine Leistungs- und Begabungsklasse durch Flyer und ähnliche Mitteilungen.

Wichtige regelmäßige Partnerschaften pflegt die Schule auf der Basis von Vereinbarungen mit Personen und Einrichtungen für die Ganztagsangebote, wie der ITB, dem Sportverein Wiesenburg oder auch mit Künstlern und Handwerkern, die sich an schulischen Projekten beteiligen. Außerdem hat die Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin - gemäß konzeptioneller Verankerung mit dem Träger Diakonisches Werk in Potsdam-Mittelmark e. V. - einen hohen Stellenwert für die tägliche Arbeit in der Schule.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Zehnsdorf möchte die Schule und deren Angebote für Eltern und Kinder attraktiv und vielseitig gestalten. Als bedeutsamen Teil ihrer Zielsetzungen benennt sie die qualitative Weiterentwicklung von Schule und Unterricht, so dass jedes Kind pädagogisch angemessen berücksichtigt wird und sich bestmöglich entwickeln kann. In diesem Zusammenhang erklärt sie als Zielperspektive auch die verstärkte Öffnung der Schule für Kinder mit besonderen Förderbedarfen. Frau Zehnsdorf sieht ihre Rolle als Schulleiterin außerdem in der Funktion der ZuhörerIn, die ggf. in Konfliktsituationen gemeinsam mit den Beteiligten zielführend nach Lösungen sucht.

Die Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bekräftigten, dass die Zielsetzungen der Schulleiterin eine angenehme und förderliche Schul- und Lernatmosphäre beinhalten. Des Weiteren erläuterten Schülerinnen und Schüler, die Schulleiterin setze sich dafür ein, dass sie gut lernen können und es auch Spaß macht.

Frau Zehnsdorf trifft in Gesprächen angebahnte, einvernehmliche Vereinbarungen zur Verteilung von Aufgaben sowohl für die Verantwortlichkeiten in der Schulleitung als auch für eine Reihe weiterer Zuständigkeiten von Lehrkräften. Für die Grundsätze der Arbeitsverteilung und konkrete Regelungen wird im Bedarfsfall eine Beteiligung des Lehrerrates praktiziert. In den jährlichen Mitarbeitergesprächen werden die bisherigen Arbeitsprozesse reflektiert, neue Zielvereinbarungen getroffen und gelegentlich auch über Qualifizierungsmaßnahmen beraten. Außerdem finden oftmals im Sinne eines zielführenden Zusammenwirkens reflektierende Auswertungs- und Planungsgespräche mit den

Erzieherinnen der ITB statt. Die Schulleiterin initiiert und unterstützt die Teamarbeit an der Schule - wie z. B. der FLEX- und Jahrgangsstufenteams - insbesondere durch die Kommunikation von Terminen und Ergebnissen der Teamberatungen. Häufig ist sie in Teamberatungen persönlich anwesend. Vereinbarungen bzw. Beschlüsse von jeweiligen Zusammenkünften werden gezielt in die weiteren Gremien getragen.

Die Mitwirkungsrechte der verschiedenen Personengruppen werden an der Schule beachtet. Gewählte Vertreterinnen bzw. Vertreter der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler nehmen an der Schulkonferenz teil. Es wurden Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fach- bzw. Jahrgangskonferenzen gewählt. Bisher nehmen die Eltern jedoch nicht regelmäßig an den zuletzt genannten Gremiensitzungen teil. Die Schulleiterin oder Lehrkräfte beteiligen sich an der Elternkonferenz und die Schulleiterin trifft sich regelmäßig mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern, um die Meinung der Schülerinnen und Schüler zu erfahren und über schulische Themen mit ihnen zu beraten.

In Konferenzen erhalten die Mitglieder der Schulgemeinschaft Lob und Anerkennung für besonderes Engagement. So spricht die Schulleiterin den Aktiven nach Arbeitseinsätzen zur Verschönerung der Schule oder des Außengeländes ihren speziellen Dank aus. Bei besonderen Anlässen und herausragenden Ergebnissen erfolgen entsprechende Ehrungen und Veröffentlichungen manchmal auch im Schulhaus oder in der regionalen Presse.

Zur Überarbeitung des Ganztagskonzeptes, das als Fortschreibung des Schulprogramms verstanden wird, gab es zunächst eine Arbeitsgruppe, zu der neben Schulleitung und Lehrkräften auch Vertreter bzw. Vertreterinnen des Schulträgers, der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie der ITB gehörten. Nach einigen vorbereitenden Treffen in dieser Großgruppe wurde der von einer Lehrkraft erarbeitete schriftliche Entwurf in den zuständigen Gremien beraten und beschlossen. Jährlich werden neue Schwerpunktthemen ergänzt, die als Motto über schulischen Veranstaltungen und Projekten stehen und sich im Schuljahresterminplan wiederfinden. Mit dem Schulprogramm bzw. Ganztagskonzept wurden an der Schule u. a. Bestandteile und Zielsetzungen guten Unterrichts erörtert und festgelegt. Zu diesem gemeinsamen Verständnis von einer angestrebten guten Unterrichtsqualität gehören Grundsätze des Förderns und Forderns, aktives und selbstständiges Lernen sowie vielfältige Unterrichtsmethoden und -formen. Der Konsensbildungsprozess mit der Umsetzung von methodisch-didaktischen Schwerpunkten ist noch nicht abgeschlossen.

Die Schulleiterin hat die Unterrichtsqualität im zurückliegenden Schuljahr - auch krankheitsbedingt - eher nur sporadisch und anlassbezogen durch Hospitationen überprüft. In den Jahren zuvor gab es diesbezüglich eine regelmäßigeren Hospitationspraxis mit anschließenden Auswertungsgesprächen. Dabei standen Schwerpunkte wie das Lehrer- / Schülerverhältnis im Mittelpunkt. Frau Zehnsdorf hält es darüber hinaus für wünschenswert, dass Lehrkräfte gegenseitige Unterrichtsbesuche durchführen. Sie thematisiert derartige

Anforderungen gelegentlich. Dies hat jedoch noch nicht zu einer systematischen Praxis kollegialer Unterrichtsbesuche an der Schule geführt.

Frau Zehnsdorf arbeitet im regionalen Netzwerk „Grund- und Förderschulen“ mit. Themen und Anregungen aus der Netzwerkarbeit wie die Intensivierung der Leseförderung oder die Projekt- und Portfolioarbeit nutzt sie mit dem Kollegium anschließend für die eigene Arbeit. In der Schule werden wichtige Unterlagen, beispielsweise Protokolle, Dokumentationen zur Lernentwicklung und bedeutsame Vereinbarungen oder Konzepte zumeist übersichtlich geführt und zugänglich gelagert.

Viele Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation für die verlässliche Halbtagschule mit integrierter Tagesbetreuung und der flexiblen Eingangsphase sind im VHG-Konzept verankert. Dazu gehören insbesondere Organisationsformen und Strukturen wie ein rhythmisierter Tagesablauf mit Unterrichtsblöcken und gezielten Pausenzeiten sowie Mittagsband, Hausaufgabenzimmer und individuelle Lernzeit, in die sich die integrierte Tagesbetreuung einfügt.

Bei den Grundsätzen der Stundenplangestaltung mit Tagesablauf, Anrechnungsstunden und variablen Ferientagen werden die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte beteiligt. Das Vertretungskonzept der Schule sieht vor, dass im langfristig absehbaren Vertretungsbedarf eine inhaltliche Vorbereitung von der zu vertretenden Lehrkraft mit vorbereitet wird. Im Übrigen liegt die fachliche und inhaltliche Gestaltung des Unterrichtes bei der Vertretungslehrkraft, die auf vorhandene Materialien zurückgreifen kann. Maßnahmen wie Aufteilung von Klassen, Lerngruppen und Vertretung zu Lasten von Förder-, Differenzierungs- und Teilungsunterricht sollen gemäß dem Konzept jeweils möglichst maßvoll praktiziert. Auch die Sonderpädagogin wird für Vertretung eingesetzt. Die an der Schule ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden lagen im Schuljahr 2009/2010 leicht über und in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 unter den Landeswerten.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule „Am Schlosspark“ stimmen sich regelmäßig zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen und Schwerpunkten ab, beispielsweise in Fach- oder Jahrgangskonferenzen. Darüber hinaus entwickeln sie ihre Kompetenzen nach abgestimmten Fortbildungsplanungen, die Gegenstand von Beratungen in den gemeinsamen Konferenzen sind, weiter. In den schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) der letzten drei Schuljahre befassten sich die Lehrkräfte z. B. mit Themen wie Elternarbeit, Team-Fortbildung (gemeinsam mit Erzieherinnen), sowie Inklusion. Dabei nutzte die Schule mehrfach externe Experten unterschiedlicher Professionen. So begleiteten verschiedene Beraterinnen des

BUSS¹¹ bei einigen Themen, während andere Experten beispielsweise der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle oder der Arbeitsmedizinischen Dienste zu den Gesundheitstagen beteiligt wurden. Gegenseitige Unterrichtsbesuche und entsprechende Auswertungen des Unterrichts, um gezielt miteinander und voneinander zu lernen, finden bisher kaum statt.

Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleiterin gezielt bei der Einarbeitung unterstützt. Dabei führt die Schulleitung zunächst in die räumlichen, konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen ein. Es erfolgt eine Unterstützung durch die parallel arbeitenden Kolleginnen, Kollegen oder Fachlehrkräfte, und die Schulleiterin begleitet und berät im weiteren Einarbeitungsprozess.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Unterrichtsqualität wurde an der Schule bisher nicht systematisch und regelmäßig schriftlich durch die Lehrkräfte evaluiert. Einige von ihnen führen eher gelegentlich mündliche Auswertungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern.

Nach der Auswertung der Erstvisitation hat sich die Schule entschlossen, externe Beratung zu verschiedenen Schwerpunkten für eine weitere Schulentwicklung in Anspruch zu nehmen. In der anschließenden Zusammenarbeit mit den externen Beraterinnen für „Soziales Lernen“ wurden in mehreren gemeinsamen Veranstaltungen allgemeine Fragebögen zur Evaluation von Lernen, Schul- und Unterrichtsatmosphäre auch für die Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Darin bezogen sich einige Fragen beispielsweise auf Unterrichtsmethoden. Die Ergebnisse dieser Befragung wurden noch nicht in den Gremien ausgewertet.

Die schriftlichen Befragungen der Eltern sowie der Lehrkräfte und Erzieherinnen zu Fragen von Schulklima, Arbeitsbedingungen und Lernmethoden wurden in gemeinsamen Zusammenkünften mit den obengenannten Beraterinnen ausgewertet. Es wurden schlussfolgernde Maßnahmen zur Verbesserung von Kommunikationsformen, Lernbedingungen oder Fortbildungsmöglichkeiten erörtert und abgeleitet. Weitere Evaluationsvorhaben für jährliche Entwicklungsschwerpunkte sind ins Ganztagskonzept aufgenommen worden.

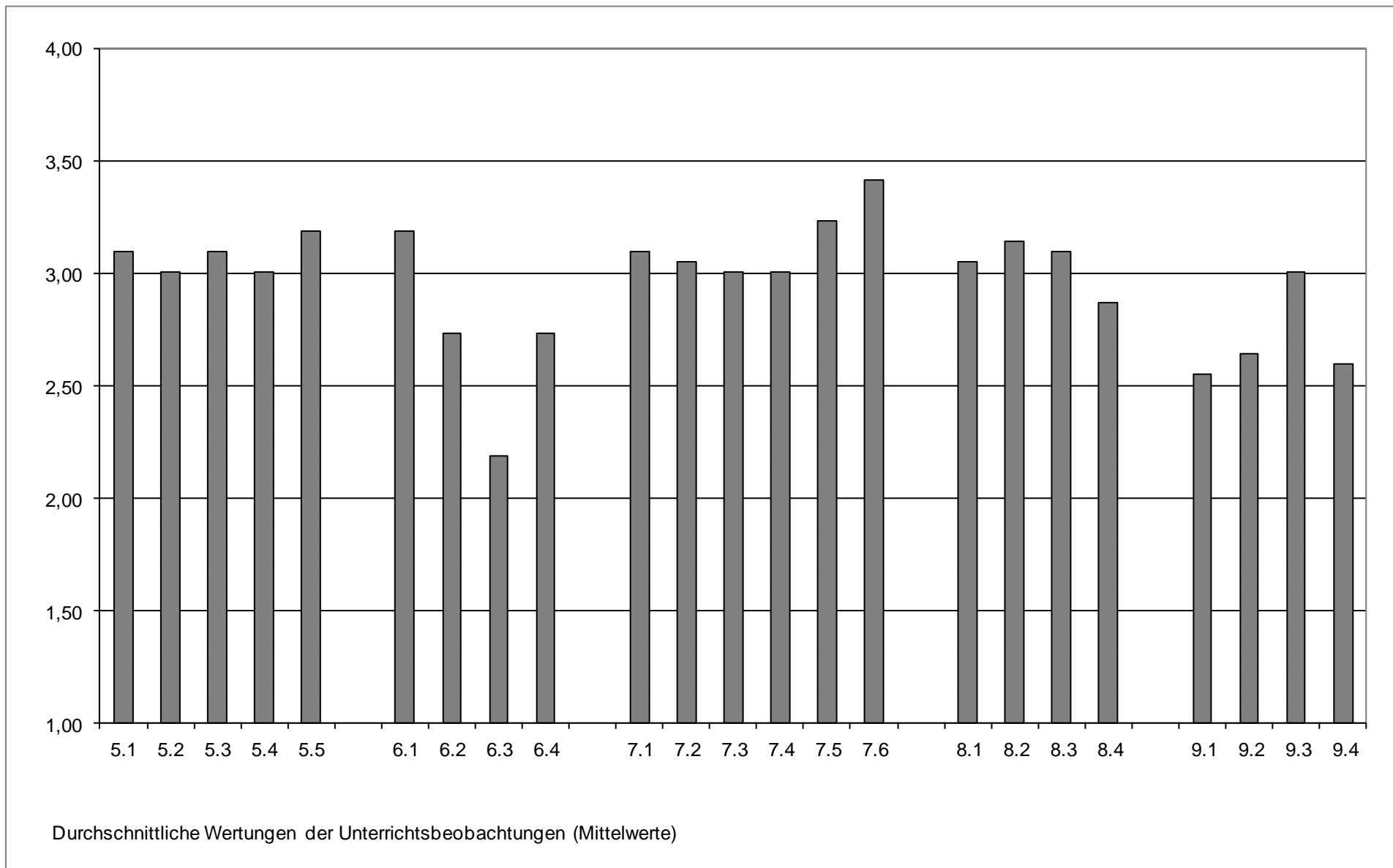
In der Schule werden die außerunterrichtlichen Angebote mit den Kooperationspartnern in halbjährlichen Treffen besprochen und ausgewertet. Ebenso gibt es derartige Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, die gelegentlich zu veränderten Angeboten führen. Schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler zu den Arbeitsgemeinschaften werden nicht durchgeführt.

¹¹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Eine Auswertung von Lernergebnissen und Vergleichsarbeiten erfolgt in erster Linie durch die Fachlehrkräfte in Fachkonferenzen und durch die Klassenlehrkräfte in Gesprächen mit den betroffenen Eltern, jedoch kaum in der Konferenz der Lehrkräfte oder Schulkonferenz. Die Lehrkräfte erläuterten, dass schlussfolgernde Maßnahmen wegen der angemessenen Ergebnisse häufig nicht notwendig schienen. Beim Auftreten von nicht befriedigenden Leseergebnissen führten die Beratungen der Lehrkräfte zu dem Ergebnis, das Jahresthema „Lesen öffnet Türen“ in den Mittelpunkt von schulischer Arbeit und Aktivitäten zu rücken.

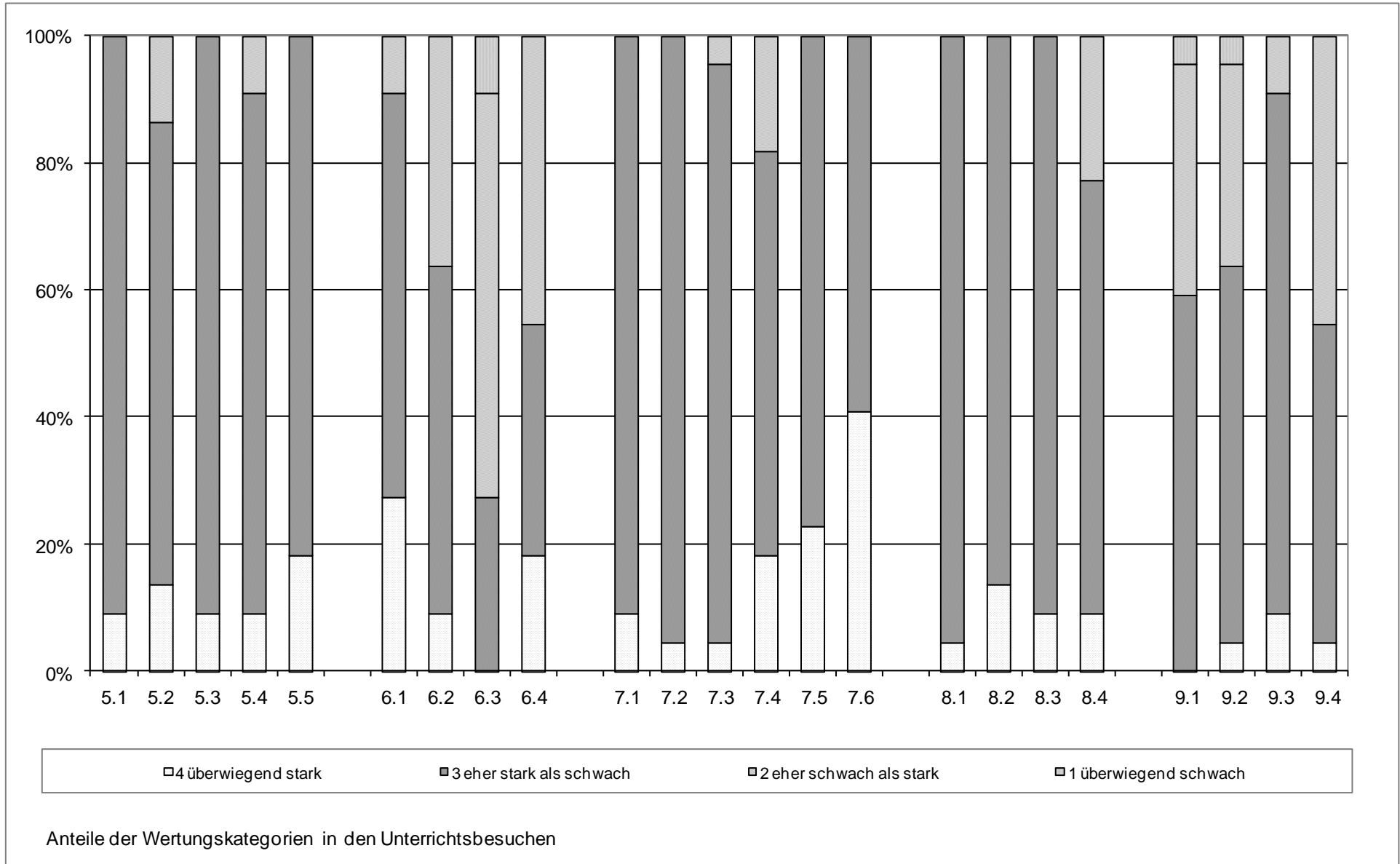
6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen





Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (4244 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2013).



6.2 Wertungen der Profilvermerkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien

Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerkmals.

Wertungsbandbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	3
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,1	2,8
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	3,0	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,1	3,1
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,0	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,2	2,9
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,07	2,93
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,02	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	3,2	3,2
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	2,7	2,7
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,2	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,7	2,9
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,79	2,93
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,85	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,1	3,4
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	3,0	2,9
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3,0	3,0
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	3,0	2,7
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3,2	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,4	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,11	3,00
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,07	
Gesamt- wertung:		3	

Wichtung der Kriterien

7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei,
übrige Faktor eins

Wertungsbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,0	2,7
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,1	3,0
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	3,1	3,0
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,9	2,9
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,03	2,90
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		2,97	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	2,5	2,8
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	2,6	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	3,0	3,1
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	2,6	3,0
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,69	2,97
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,81	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	3
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	3
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	3
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	3
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	3
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	3
Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
gewichteter Mittelwert		0,00
Gesamtwertung:		

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	3
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	3
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	4
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,13
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	2
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	1
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	3
gewichteter Mittelwert		2,57
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	3
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	3
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	3
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	3
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamt- wertung:		3

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	3
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	3
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	2
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	2
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	3
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	3
gewichteter Mittelwert		2,50
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	4
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	3
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	3
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,20
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	3
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	3
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	2
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	1
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	2
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	2
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	4
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3
gewichteter Mittelwert		2,14
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebogen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 findet diese Berücksichtigung.

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	78	7	6	35	29	1	3,1	0,9
	Meine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht.	78	1	8	41	27	1	3,2	0,7
3.4	Die Schülerin und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Ganztagsangeboten.								
	Ich bin mit den AG-s meiner Schule zufrieden.	78	9	4	16	47	2	3,3	1,0
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Unsere Lehrerinnen/Lehrer sagen uns, was wir in der nächsten Zeit lernen werden.	78	2	10	27	38	1	3,3	0,8
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,8	1,0
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	78	3	6	34	34	1	3,3	0,8
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	78	16	26	27	8	1	2,4	0,9
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,1	0,9
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	78	2	19	19	37	1	3,2	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	78	8	10	34	25	1	3,0	0,9
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							2,9	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht auf Unterrichtsstörungen ein.	78	8	5	32	31	2	3,1	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	78	12	22	28	15	1	2,6	1,0
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							3,2	0,9
	Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen.	78	3	3	22	47	3	3,5	0,8
	Im Unterricht arbeiten wir oft mit einem Partner oder in Gruppen.	78	5	18	35	18	2	2,9	0,9
6.2/3								2,7	1,0
	Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen.	78	22	24	22	10	0	2,3	1,0
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch selbstständig bearbeiten.	78	8	10	34	25	1	3,0	0,9
	Im Unterricht kann ich auch selbst entscheiden, wie ich eine Aufgabe löse.	78	5	16	37	18	2	2,9	0,8
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							2,9	0,9
	Ich erhalte im Unterricht die Möglichkeit, meine Lernergebnisse vorzustellen.	78	7	18	34	18	1	2,8	0,9
	Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen zu begründen.	78	3	4	47	23	1	3,2	0,7
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	78	12	15	33	17	1	2,7	1,0
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer bereitet die Unterrichtsstunde gut vor.	78	4	3	26	43	2	3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer weist uns darauf hin, wenn wir ein neues Thema beginnen.	78	4	2	28	44	0	3,4	0,8
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							2,9	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff und die Aufgaben verständlich.	78	5	9	32	31	1	3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt im Unterricht viele Anschauungsmittel ein.	78	6	20	37	12	3	2,7	0,8

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/-innen offensichtlich bekannt.							3,0	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, was wir in der Stunde lernen wollen.	78	4	9	39	25	1	3,1	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer wiederholt öfter, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	78	9	15	30	21	3	2,8	1,0
7.4	Die Schüler/innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,7	1,1
	M eine Lehrerin/mein Lehrer bespricht mit uns den Ablauf der Stunde.	78	6	12	35	24	1	3,0	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer schreibt den Ablauf der Stunde an die Tafel.	78	21	16	21	19	1	2,5	1,1
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Schüler/-innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							2,7	0,9
	Wir Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	78	13	20	29	13	3	2,6	1,0
	Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen wir uns gegenseitig.	78	6	19	39	12	2	2,8	0,8
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/-innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,0	0,9
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	78	7	6	31	32	2	3,2	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	78	7	15	32	20	4	2,9	0,9
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.							3,0	1,0
	M eine Lehrerin/mein Lehrer traut mir beim Lernen viel zu und macht mir Mut.	78	10	17	28	21	2	2,8	1,0
	M eine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	78	6	5	33	30	4	3,2	0,9
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							2,9	1,0
	M eine Lehrerin/mein Lehrer lässt mich gemachte Fehler selbst finden.	78	11	16	30	19	2	2,8	1,0
	M eine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns auf zu überlegen, warum eine Antwort falsch war.	78	8	10	34	24	2	3,0	0,9
	Für einen gemachten Fehler muss ich mich nicht schämen.	78	11	7	29	28	3	3,0	1,0
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.1/2								2,8	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsstärkeren und gibt ihnen schwierigere Aufgaben.	78	9	10	38	18	3	2,9	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere Aufgaben.	78	8	14	33	19	4	2,9	0,9
	Wenn wir mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten, teilt unsere Lehrerin/unsere Lehrer die Lerngruppen ein.	78	7	22	30	17	2	2,8	0,9
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,1	0,9
	Wenn ich eine Aufgabe gut bewältige, lobt mich meine Lehrerin/mein Lehrer.	78	6	11	37	21	3	3,0	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern.	78	5	7	32	32	2	3,2	0,9
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							3,0	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer schätzt meine mündlichen und schriftlichen Leistungen im Unterricht so ein, dass ich es verstehen kann.	78	6	7	33	27	5	3,1	0,9
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich von meiner Lehrerin/meinem Lehrer genau, was richtig und was falsch war.	78	8	14	29	25	2	2,9	1,0

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	78	9	17	28	20	4	2,8	1,0
	Meine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen Zensurenstand.	78	12	23	29	11	3	2,5	0,9
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote (AGs, Förderkurse), um unsere Leistungen zu verbessern.	78	5	2	20	45	6	3,5	0,9
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Meine Lehrerinnen/Lehrer erklären uns, warum wir welche Zensuren bekommen.	78	8	15	35	18	2	2,8	0,9
	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich darüber, mit welchen Noten ich versetzt werde.	78	12	16	26	19	5	2,7	1,0
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	78	4	13	34	23	4	3,0	0,8
	Ich kann schulische Veranstaltungen und Feste mitgestalten.	78	7	14	31	24	2	2,9	0,9
	Bei der Planung von AGs werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	78	12	22	22	16	6	2,6	1,0
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Unsere Lehrerinnen/Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	78	5	7	34	20	12	3,0	0,8
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schulleiterin/unsere Schulleiterin sorgt dafür, dass wir wichtige Dinge mitbestimmen können.	78	6	14	35	20	3	2,9	0,9
	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	78	6	13	20	35	4	3,1	1,0
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Unsere Schulleiterin/unsere Schulleiterin möchte, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule einsetzen.	78	5	7	37	22	7	3,1	0,8
	Besondere Aktivitäten oder Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gelobt.	77	4	10	30	29	4	3,2	0,9
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	77	9	13	27	26	2	2,9	1,0
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Unsere Lehrerinnen/Lehrer fragen uns, was uns an der Schule gefällt und was verbessert werden kann.	77	8	11	22	33	3	3,1	1,0

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme voll und ganz zu		nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	5	6			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer											
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.										
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	117	4	20	68	24	1	3,00	0,70		
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten											
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).										
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	117	1	20	49	44	3	3,20	0,80		
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess											
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.										
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind über seine Lernentwicklung	117	2	27	48	34	6	3,00	0,80		
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind in regelmäßigen Abständen über seinen aktuellen Leistungsstand.	117	3	24	49	34	7	3,00	0,80		
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.										
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	117	18	25	26	24	24	2,60	1,10		
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind in der Schule angemessen gefördert wird.	117	11	32	47	24	3	2,70	0,90		
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung											
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen, Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.										
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	117	4	15	52	39	7	3,10	0,80		
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	117	3	15	44	39	16	3,20	0,80		
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben											
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).										
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	117	8	18	48	37	6	3,00	0,90		
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.										
	Ich habe die Möglichkeit, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	117	2	14	51	47	3	3,30	0,70		
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.										
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	117	3	15	44	16	39	2,90	0,70		
13.6	Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.										
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Eltern.	117	2	13	46	53	3	3,30	0,70		
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern											
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.										
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen.	117	9	21	28	12	47	2,60	0,90		
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen wird meinem Kind durch Kontakte der Schulen zu diesen erleichtert..	117	11	21	27	9	49	2,50	0,90		

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung								
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert die demokratische Mitbestimmung der Eltern in den Mitwirkungsgruppen.	117	6	13	43	26	29	3,00	0,90
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter regt die Eltern an, sich für die Schule zu engagieren.	117	5	23	53	30	6	3,0	0,80
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	117	6	17	38	23	33	2,90	0,90
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Vergleichsarbeiten, Prüfungen, Wettbewerbe).	117	3	7	48	54	5	3,40	0,70
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	117	25	39	31	11	11	2,30	0,90

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	11	0	1	1	9	0	3,7	0,6
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	11	0	0	5	6	0	3,5	0,5
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Entwicklung der Schüler/-innen.								
	Ich erfasse systematisch die Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler und dokumentiere diese.	11	0	1	7	3	0	3,2	0,6
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	11	0	0	3	8	0	3,7	0,5
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	11	0	0	5	6	0	3,5	0,5
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	11	2	2	4	3	0	2,7	1,1
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Meine Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/ Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	11	0	0	6	5	0	3,5	0,5
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit meiner Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es ein ausgearbeitetes Konzept.	11	0	0	0	11	0	4,0	0,0
	Meine Schule organisiert gemeinsame Projekte mit Kindergärten bzw. Grundschulen.	11	0	0	0	11	0	4,0	0,0
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Meine Schule pflegt überregionale Kontakte mit Schulen in Deutschland bzw. im Ausland.	11	8	0	0	0	3	1,0	0,0
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	Meine Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern.	11	0	0	0	11	0	4,0	0,0
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt ihre/seine Ziele zur Schulentwicklung transparent im Kollegium dar.	11	0	0	5	6	0	3,5	0,5
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	11	0	0	4	7	0	3,6	0,5
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	11	0	0	2	9	0	3,8	0,4

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
16.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an meiner Schule delegiert und klar geregelt.	11	0	0	5	6	0	3,5	0,5
	In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	11	0	0	10	1	0	3,1	0,3
	In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	11	0	0	7	4	0	3,4	0,5
16.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	11	0	0	2	9	0	3,8	0,4
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter respektiert die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte.	11	0	0	1	10	0	3,9	0,3
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen.	11	0	0	5	6	0	3,5	0,5
16.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt herausragende Leistungen von Lehrkräften (z.B. in Beratungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen).	11	1	0	4	6	0	3,4	0,9
	In meiner Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	11	0	0	4	7	0	3,6	0,5
16.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	11	0	0	6	5	0	3,5	0,5
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	11	0	0	5	6	0	3,5	0,5
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	11	1	1	8	0	1	2,7	0,7
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	11	1	1	7	2	0	2,9	0,8
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kolleg. Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	11	2	2	7	0	0	2,5	0,8
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass meine Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet.	11	0	0	1	10	0	3,9	0,3
	Die Mitarbeit meiner Schule in einem Netzwerk hat für meine Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	11	0	0	7	4	0	3,4	0,5
PM 17	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten								
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch zweckmäßige Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	11	0	0	2	9	0	3,8	0,4
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	11	0	0	1	9	1	3,9	0,3
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Die Themen für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden im Kollegium gemeinsam beraten.	11	0	0	3	8	0	3,7	0,5

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.2	Die Schule nutzt externe Beratung.								
	Die Lehrkräfte meiner Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	11	0	1	5	5	0	3,4	0,7
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	11	0	1	6	4	0	3,3	0,6
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	11	0	0	4	7	0	3,6	0,5
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	11	0	0	7	4	0	3,4	0,5
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	11	1	2	7	1	0	2,7	0,8
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An meiner Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch Einplanen von Teamarbeitszeiten, Räumlichkeiten etc.).	11	0	0	4	7	0	3,6	0,5
	In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant und ausgewertet.	11	1	2	3	5	0	3,1	1,0
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation des Unterrichts zur Unterrichtsentwicklung heran.	11	0	1	6	4	0	3,3	0,6
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	11	2	5	1	3	0	2,5	1,1
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (LeA oder LAL) aus.	11	0	1	6	4	0	3,3	0,6
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufen 3, 6 oder 8) aus.	11	0	1	3	6	1	3,5	0,7
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus. (nur für weiterführende Schulen)	11	0	0	0	0	11	0,0	0,0
	Die Leistungsergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. werden an meiner Schule systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	11	0	0	3	6	2	3,7	0,5
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert.	11	0	0	4	7	0	3,6	0,5
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	In meiner Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	11	0	0	3	7	1	3,7	0,5
	In meiner Schule werden aus Evaluationsergebnissen wichtige Maßnahmen für die Schulentwicklung abgeleitet und öffentlich gemacht.	11	0	0	5	5	1	3,5	0,5
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	11	0	0	0	11	0	4,0	0,0